

SÜDKURIER

Herrischried

Lernen mit dem SÜDKURIER-Sonderheft: Erster Weltkrieg als Lehrstoff

20.01.2015

Von **Kirsten Lux**



Achtklässler der Gemeinschaftsschule beschäftigen sich im Unterricht mit der Geschichte des Ersten Weltkrieges und des Kaiserreichs. Dabei hilft ihnen das SÜDKURIER-Sonderheft „So war das bei uns“. Mit Hilfe der Publikation informiert Lehrerin Marianne Laule über die Auswirkungen in der Region.

Der Erste Weltkrieg ist Vergangenheit und liegt zeitlich weit vor den Geburtsdaten der Jugend von heute. Wie spannend die Beschäftigung mit der Geschichte dennoch sein kann, erfahren derzeit die Schüler der achten Klasse der Gemeinschaftsschule Hotzenwald. Hier weicht Rektorin und Lehrerin Marianne Laule auf Wunsch ihrer Schüler vom Lehrplan ab und lässt die Zeit des Krieges auch im Hotzenwald präsent werden.

Dabei hilft ihr das Sonderheft „So war das bei uns“ des SÜDKURIER Medienhauses. „Einfach nur spannend“, war das einhellige Urteil der Klasse nach der ersten Unterrichtsstunde. „Ich wollte dem Interesse der Schüler nachkommen“, erklärt Laule. Das Thema Weltkrieg fasziniere ganz abseits von der Vorstellung, Krieg sei ein Abenteuerurlaub. Vielmehr beschäftigt die Jungs und Mädchen: „Wie war es hier auf dem Land? Wie hat der Krieg das Leben der Familien verändert?“ Darum geht es jetzt im Unterricht und in den Beiträgen der 50-seitigen SÜDKURIER-Sonderausgabe. Im Fach WZG (Weltzeitgeschichte) beschäftigen sich die Achtklässler zwei Wochen lang mit dem SÜDKURIER-Heft. „Wir versuchen den Bezug zum Alltag herzustellen“, erklärt Marianne Laule. Sie bricht gemeinsam mit den Teenagern das Thema „runter auf das Land und die Umgebung“. Zentrale Fragen der Schüler werden zum Unterrichtsmittelpunkt: „Wie hat der Erste Weltkrieg das Leben hier beeinflusst, welche Auswirkungen hatte er für die Familien“. Ganz von selbst erarbeiten die Achtklässler Antworten und die Sonderausgabe des SÜDKURIER unterstützt sie dabei. „Viele Felder konnten nicht mehr bestellt werden, denn die Männer waren ja im Krieg“, sagt Tanja (14). Der Krieg betraf also nicht nur die, die gekämpft haben, sondern die gesamte Bevölkerung. Eine spannende Erkenntnis für die Schüler, die Krieg höchstens aus Computerspielen, Filmen und bestenfalls aus der Berichterstattung der Medien über aktuelle Krisenherde kennen. „Es ist eben kein Spiel“, lautet dann auch die Erkenntnis nach den ersten Stunden. Der Krieg ist auch nicht weit weg, sondern ganz schnell da und hat Auswirkungen auf das gesamte Leben. „Ich will zeigen, wie wichtig ein friedliches Miteinander ist“, erklärt die Rektorin. Worte sind allemal besser als Waffen und wer Streit verhindert, hat schon gewonnen.

Das Sonderheft

Das 50-seitige Sonderheft „1914 – 1918. So war das bei uns“ wurde inzwischen über 2300 Mal verkauft. 400 Exemplare gingen an elf Schulen im ganzen Verbreitungsgebiet des SÜDKURIER, die es im Unterricht der höheren Klassenstufen benutzen. Das Sonderheft aus der Buchreihe edition SÜDKURIER ist in allen Service-Centern des SÜDKURIER erhältlich. Es kostet 9,90 Euro, Abonnenten bezahlen 7,90 Euro. Das Heft kann auch im Internet bestellt werden unter www.shop.suedkurier.de und telefonisch unter (0800)999 68 88 (gebührenfrei montags bis freitags von 8 bis 16 Uhr). Die zusätzliche Versandgebühr beträgt 4,95 Euro, für Abonnenten ist der Versand kostenlos. (eph)

Schüler-Stimmen zum SÜDKURIER-Sonderheft: „Spannend, in die Vergangenheit einzutauchen“

Schüler der Gemeinschaftsschule Hotzenwald sprechen über den Unterricht mit dem SÜDKURIER-Sonderheft.

Klemens Brotz (14) beschäftigt die „große Zahl der Opfer“. Er hat viele Fragen und möchte diese von der SÜDKURIER-Sonderausgabe beantwortet bekommen. Darüber hinaus faszinieren ihn die „Angstmacher vom Bodensee“ (Zeppeline).

Diana Wohner (13) weiß, dass es „eine schwere Zeit für die Familien und das tägliche Leben“ war. Wenn es nichts zu essen gab, dann waren es Steckrüben und Brot ohne Mehl, mit dem die zurückgebliebenen Frauen versuchten, ihre Familien zu ernähren. Auch die Kinder mussten mit anpacken und halfen den Alltag zu bewältigen.

Pierre Fritz (13) hat Verwandte in Frankreich und somit noch einen anderen Bezug des Kriegsgeschehens. „Wir lesen, definieren und reden im Unterricht über den Krieg. Das ist wirklich spannend“, sagt er.

Tanja Strittmatter (14) findet es „total spannend so in die Vergangenheit einzutauchen“. Sie interessiert sich besonders für die Auswirkungen des Krieges auf die Familien, auf die Ernte und das tägliche Leben. Schwer hatten es die Frauen, die plötzlich mit Hof und Vieh alleine dastanden. „Auch für die Kinder war das sicher nicht einfach“, meint sie.